

Falschnachrichten entlarven, Schritt für Schritt



Überschriften kritisch lesen

„Geheim!“, „Exklusiv!“, „Unzensuriert!“ – sind Überschriften spektakulär, übertrieben und wecken auf Anhieb den Impuls, mehr erfahren zu wollen, ist Vorsicht geboten.

Hier stehen oftmals viele Klicks für Werbeeinnahmen im Vordergrund – nicht die Wahrheit.

Herkunft der Nachricht checken

- Gibt es Quellenangaben oder Links, aus denen die Informationen stammen und die eine Überprüfung ermöglichen?
- Wenn ja, stammt die Nachricht aus einer seriösen Quelle?
- Haben auch andere (vertrauenswürdige) Nachrichtenquellen dieselbe Meldung veröffentlicht? Wenn die Suchmaschine keinen vergleichbaren Treffer von anderen (seriösen) Medien findet, ist die Meldung wahrscheinlich frei erfunden.
- Oder haben vielleicht schon andere einen Fake vermutet? Dafür einfach die Überschrift einer verdächtigen Nachricht zusammen mit dem Suchbegriff „Fake“ eingeben.

Herausgeber*in/Verfasser*in der Nachricht prüfen

Wird kein Impressum angegeben, ist die Seite sehr wahrscheinlich unseriös. Ein Impressum mit Namen und Adresse zeigt, wer sich hinter einer Nachricht verbirgt – und wer den Absender kennt, weiß mehr über dessen Absichten! Wenn der/die Genannte/n aus dem Impressum einem unbekannt sind, gibt eine weitere Netzsuche nach dieser Person womöglich Aufschluss.

Das redaktionelle Umfeld erkunden

Das geht so: Bei Google in der Suchmaske die Internetadresse (URL) der Quelle eingeben und die Bezeichnung „site:“ davor schreiben (also: **site:zumbeispiel.de**). Google listet dann alle Beiträge auf, die auf der Seite veröffentlicht wurden. Sind diese Beiträge sehr einseitig, kann die Objektivität der Quelle angezweifelt werden. Gibt man in die Suchmaske von Google die Quelle so ein: **zumbeispiel.de -site:zumbeispiel.de**, dann kommen Treffer, in denen über die Seite berichtet wird (wichtig ist das Leerzeichen vor **-site**). Wenn die Quelle überwiegend in rechtsextremen Kontexten auftaucht, kann das auch eine wichtige Info sein.

Auf Aktualität der Information achten

Gerade bei Studien, Umfragen oder Statistiken ist Aktualität gefragt. Denn Informationen können altern und damit überholt sein. In Suchmaschinen hilft ein Filter, den man zum Einschränken des Zeitraums der Ergebnisse einstellen kann, um die neuesten Informationen zu einem Thema zu finden.

Bilder oder Videos überprüfen

Ein Bild oder Video muss nicht echt oder zur Nachricht gehörig sein. Bei Zweifeln muss die Frage geklärt werden: Woher stammt das Bild? Ist es vielleicht aus einem anderen Zusammenhang gerissen?

Bei der Überprüfung der Herkunft von Bildern hilft die Rückwärts-Bildersuche bei **Google**. Google zeigt Fundstellen des Bildes und die von ähnlichen Bildern. Die Bildersuche-Seite **finey.com** benennt zudem auch die Daten der ersten Veröffentlichung – hilfreich beim Enttarnen von Fotos im falschen Umfeld. **fotoforensics.com** zeigt nachträgliche Bearbeitungen und Montagen von Bildern auf. Zur Überprüfung von YouTube-Videos gibt es unter anderem den **YouTube Data Viewer** von Amnesty International (**citizenevidence.amnestyusa.org**). Eine Profisuche und Anleitungen zur Verifizierung von Fotos und Videos bietet die Journalist*innen-Plattform **firstdraftnews.org**